



Leistungs- und Leistungsbewertungskonzept in den Fächern

Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre

Vorbemerkung

Grundsätzlich steht die Leistungsbewertung im Religionsunterricht in einem Spannungsfeld zwischen dem christlichen Zuspruch, dass der Mensch vor Gott nicht nach seiner Leistung bewertet wird, und den rechtlich verbindlichen Grundsätzen der Leistungsbewertung, wie sie im Schulgesetz (§ 48 SchulG), in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) und Sekundarstufe II (§ 13-19 APO-GOst) sowie im Kernlehrplan dargestellt sind.

Die Leistungsbewertung im Religionsunterricht ist unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler.

Die in den Fächern der Religionslehre angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen dabei auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können im Religionsunterricht auch bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z. B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden.

Für die überprüfbaren Kompetenzen gilt: Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies ist beim Wechsel zwischen den Fächern Evangelische Religionslehre, Katholische Religionslehre und (Praktische) Philosophie zu bedenken.

Nach Beschluss der Fachkonferenzen Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre vom 18.07.2011 wird das folgende fachspezifische Leistungs- und Leistungsbewertungskonzept ab dem Schuljahr 2011/12 verbindlich:

A. Sekundarstufe I

1. Leistungserbringung und Kompetenzbereiche

Leistungsformen

- a) In den Fächern Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre bringen Schülerinnen und Schüler in der **Sekundarstufe I** ihre Leistungen beispielsweise in folgender Weise ein:
- a) In schriftlicher Form durch schriftliche Übungen, Tests, Dokumentation der Arbeitsergebnisse in ihren Heften bzw. Mappen.
- b) Durch individuelle mündliche Beiträge wie mündliche Mitarbeit im Unterricht, Präsentationen, Referate.
- c) Durch selbstständiges Arbeiten in Form von Stationenlernen, Lernzirkel, Lesetagebüchern, Themen- und Projektmappen.
- d) Durch kooperatives Arbeiten in längeren Gruppenarbeitsphasen oder im Rahmen eines Projektes.
- e) Durch praktische Aktivitäten durch Singen, szenisches Spiel, Standbilder, Basteln, Zeichnen.

Fachspezifische Kompetenzbereiche

Die Kompetenzerwartungen bestehen aus den Bereichen

- Sachkompetenz (Wahrnehmungs- Deutungs- und Urteilskompetenz)
- Handlungskompetenz (Dialog- und Gestaltungskompetenz) und
- Methodenkompetenz (vor allem hermeneutische Verfahren).

Detaillierte Kompetenzerwartungen für die Jahrgangsstufen 5/6 und 7-9 können nachgelesen werden in den Kernlehrplänen für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 11.05.2011 - 532 – 6.08.01.13 – 94565:

[http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/G8_Kath._\[bzw._Ev_\]Religionslehre_Endfassung.pdf](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/G8_Kath._[bzw._Ev_]Religionslehre_Endfassung.pdf)
(Kompetenzbereiche und Kompetenzerwartungen, S. 13-31 bzw. S. 12-35).

2. Beurteilungskriterien für die einzelnen Formen der Leistungserbringung

a) Schriftliche Übungen, Tests, Dokumentation der Arbeitsergebnisse in Heften, Präsentationen, Referate, Stationenlernen, Lesetagebücher, Lernzirkel, Themen- und Projektmappen werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Vollständigkeit des Materials
- Inhaltliche Leistungen: Angemessenheit, sachliche Richtigkeit, Qualität und Reflexionsniveau
- Darstellungsleistungen: Formale Gestaltung, gedankliche Schlüssigkeit, angemessener Ausdruck, sprachliche Richtigkeit

Beispiel einer Mappenbewertung für Jg. 5 siehe Anhang

Beispiel einer Lernzirkelbewertung für Jg. 8 siehe Anhang

b) Praktische Aktivitäten wie z. B. szenisches Spiel werden entsprechend der besonderen Darstellungsweise nach Themenbezug und Kreativität bewertet.

c) Kriterien für die Bewertung der mündlichen Mitarbeit im Unterricht:

- Quantität (kontinuierliche Mitarbeit),
- Qualität (sachliche Richtigkeit und Reflexionsniveau),
- Voranbringen des gemeinsamen Lernprozesses

d) Angestrebte Kompetenzerreichung am Beispiel eines Testes Jg. 6 (Thema: Schöpfungsgeschichten, siehe Anhang):

- Sachkompetenz (Aufgabe 1, z. B. Reproduktion und richtige Zuordnung von Sachinhalten dreier Erklärungsansätze)
- Urteilskompetenz (Aufgabe 2, z. B. abwägende Beurteilung des Menschenbildes)
- Methodenkompetenz (Aufgabe 1 und 2, z. B. den Operator „erklären“ ausführen)

3. Vereinbarungen zur Bewertung

a) Ein ausschließlich auf Reproduktion angelegtes Abfragen von Daten und Sachverhalten wird den Ansprüchen an eine Leistungsfeststellung *nicht* gerecht. In allen Jahrgangsstufen werden daher nach Möglichkeit in Tests verschiedene Anforderungsbereiche (Reproduktion, Transfer, Reflexion) berücksichtigt. In den unteren Jahrgangsstufen (Jg. 5, 6) liegt der Schwerpunkt in den Bereichen Sachwissen und Anwendungen; in den höheren Stufen (Jg. 7-9) erhalten Reflexionsaufgaben ein größeres Gewicht. (Vgl. Anhang für Jg. 6 und für Jg. 9.)

b) Inhaltliche Leistung und Darstellungsleistung in schriftlichen und mündlichen Arbeiten (Heften, Präsentationen, Referate, Stationenlernen, Lesetagebücher, Lernzirkel, Themen- und Projektmappen) werden in etwa im Verhältnis 2:1 (Inhalt/Darstellung) bewertet.

c) Bei der Bewertung wird die gesamte Notenskala ausgeschöpft. Die Note 4 ist in der Regel mit der Hälfte der möglichen Punkte erreicht. Die obere Hälfte der Punkte wird gleichmäßig auf die Notenstufen 1-4 verteilt. Die Note 6 wird bei weniger als 20 Prozent der erwarteten Leistung erteilt..

d) In den Fächern der Religionslehre wird nicht zwischen „schriftlichen“ und „sonstigen“ Leistungen unterschieden, da allein sogenannte „sonstige Leistungen“ erbracht und bewertet werden.

e) Alle erbrachten Leistungen werden bei der Zeugnisnote entsprechend ihrer aufgewendeten Zeit berücksichtigt und gewichtet:

- Mündliche Mitarbeit nach Unterrichtsstunden
- Bei Freiarbeit, Lernzirkel, Stationenlernen zählt die abschließende Bewertung für die gesamte Arbeitszeit der Unterrichtsreihe
- Tests beziehen sich auf eine Unterrichtseinheit oder Teile einer Unterrichtseinheit.

4. Angaben zur Anzahl und zum zeitlichen Umfang von Klassenarbeiten, Tests, eventueller mündlicher Prüfungen und anderer Leistungsüberprüfungen

Die schriftliche Leistungsüberprüfung in den Fächern der Religionslehre erfolgt in der Regel in Form eines Tests. Im Allgemeinen wird mindestens ein Test im Halbjahr und nicht mehr als ein Test pro Quartal geschrieben.

Die Aufgaben sollten in höchstens einer halben Unterrichtsstunde zu bewältigen sein.

5. Möglichkeiten zur Förderung und Honorierung besonderer Leistungen

Eine konstruktive und kreative Mitarbeit in den Schulgottesdiensten wird in der Religionsnote berücksichtigt. Ebenso besteht die Möglichkeit, sich in sozialen Projekten (z.B. „Lichtbrücke“) zu engagieren.

6. Weitere Aspekte, zu denen Vereinbarungen getroffen werden

Die Bewertungskriterien teilt der Lehrer den Schülerinnen und Schülern zum Schuljahresbeginn mit. Ein Hinweis wird im Klassenbuch bzw. Kursheft vermerkt. Etwa in der Mitte eines Halbjahres sollte jede Schülerin und jeder Schüler über ihren bzw. seinen Leistungsstand informiert werden. Zeugnisnoten werden nicht vor den Zeugniskonferenzen bekannt gegeben.

B. Sekundarstufe II

1. Leistungserbringung

In den Fächern Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre bringen Schülerinnen und Schüler in der **Sekundarstufe II** ihre Leistungen beispielsweise in folgender Weise ein:

7. In schriftlicher Form durch schriftliche Übungen, Tests, Dokumentation der Arbeitsergebnisse in ihren Heften bzw. Mappen.
8. Durch individuelle mündliche Beiträge wie mündliche Mitarbeit im Unterricht, Präsentationen, Referate.
9. Durch selbstständiges Arbeiten in Form Bibellesestagebuch, Themen- und Projektmappen.
10. Durch kooperatives Arbeiten in längeren Gruppenarbeitsphasen oder im Rahmen eines Projektes.
11. Durch praktische Aktivitäten durch Singen, szenisches Spiel, Standbilder.

2. Beurteilungskriterien für die einzelnen Formen der Leistungserbringung

a) Schriftliche Übungen, Tests, Dokumentation der Arbeitsergebnisse in Heften, Präsentationen, Referate, Lesetagebücher, Themen- und Projektmappen werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Vollständigkeit des Materials
- Inhaltliche Leistungen: Angemessenheit, sachliche Richtigkeit, Qualität und Reflexionsniveau
- Darstellungsleistungen: Formale Gestaltung, gedankliche Schlüssigkeit, angemessener Ausdruck, sprachliche Richtigkeit

b) Praktische Aktivitäten wie z. B. szenisches Spiel werden entsprechend der besonderen Darstellungsweise nach Themenbezug und Kreativität bewertet.

c) Kriterien für die Bewertung der mündlichen Mitarbeit im Unterricht:

- Quantität (kontinuierliche Mitarbeit),
- Qualität (sachliche Richtigkeit und Reflexionsniveau),
- Voranbringen des gemeinsamen Lernprozesses

d) Angestrebte Kompetenzerreichung in den Bereichen:

- Sachkompetenz
- Urteilskompetenz
- Methodenkompetenz

Klausuren

Übersicht über die Operatoren (nach den Abiturvorgaben):

Anforderungsbereich I

Nennen, Benennen: ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert aufzählen

Skizzieren: einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken

Formulieren, Darstellen: den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes mit eigenen Worten darlegen

Wiedergeben: einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken

Beschreiben: die Merkmale eines Bildes oder anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern

Herausarbeiten: aus Aussagen eines wenig komplexen Textes, einen Sachverhalt oder eine Position ermitteln und darstellen

Erarbeiten: den Argumentationsgang eines Textes, den Aufbau eines Bildes usw. herausarbeiten und strukturiert darstellen

Zusammenfassen die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen

Anforderungsbereich II

Einordnen, Zuordnen, Anwenden: einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen

Belegen, Nachweisen: Behauptungen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte fundieren

Konkretisieren: Beispiele für einen Sachverhalt finden und ihn verdeutlichen

Erläutern, Erklären, Entfalten: einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen

Herausarbeiten: aus Aussagen eines komplexeren Textes, einen Sachverhalt oder eine Position ermitteln und darstellen

Vergleichen: nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen

Analysieren, Untersuchen: unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen

In Beziehung setzen: Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen

Befragen: Eine Position aus einer anderen Perspektive beleuchten

Anforderungsbereich III

Begründen: eigene Aussagen durch Argumente stützen und nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen

Sich auseinandersetzen mit: ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln

Beurteilen, Bewerten, Stellung nehmen, einen begründeten Standpunkt einnehmen, die eigene Überzeugung argumentativ vorstellen: zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil)

Erörtern: die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen bzw. aufstellen, Argumente formulieren und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)

Prüfen, Überprüfen: eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch hinterfragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen

Interpretieren: einen Text oder ein anderes Material (Bild, Karikatur, Tondokument, Film etc) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen

Gestalten, Entwerfen: sich kreativ (z.B. fiktives Gespräch oder Visualisierung) mit einer Fragestellung auseinander setzen

Stellung nehmen aus der Sicht von ..., eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von...: eine unbekannte Position, Argumentation oder Theorie aus der Sicht einer bekannten Position kritisieren oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben

Konsequenzen ziehen, Perspektiven entwerfen: aus einer Position Schlussfolgerungen ziehen

Beispiel einer Klausurbewertung für Jg. 10-12 siehe Anhang.

3. Vereinbarungen zur Bewertung

Klausuren

Die Konzeption der Klausuren richtet sich nach den Vorgaben zum Zentralabitur und den fachspezifischen Hinweisen zur Aufgabenstellung, Korrektur und Bewertung in den Lehrplänen für evangelische und katholische Religionslehre.

Vorrangige Beurteilungskriterien sind:

- die Beachtung der Arbeitsaufträge
- die Korrektheit, Komplexität und Differenziertheit der inhaltlichen Ausführungen
- der Grad der Selbstständigkeit und der Richtigkeit in der Anwendung von Kenntnissen und Methoden
- die begriffliche Klarheit und sprachliche Angemessenheit der Darstellung.

Das Beispiel einer Klausur mit Bewertungsbogen ist dem Leistungsbewertungskonzept beigelegt.

Die Note ausreichend (= 5 Notenpunkte) ist erreicht, wenn 45% der Gesamtpunktzahl aus inhaltlicher und Darstellungsleistung erreicht werden konnten. Die inhaltliche Leistung geht dabei zu etwa 80% und die Darstellungsleistung zu 20% in die Gesamtpunktzahl ein.

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
Sehr gut plus	15	100-95
Sehr gut	14	94-90
Sehr gut minus	13	89-85
Gut plus	12	84-80
Gut	11	79-75
Gut minus	10	74-70
Befriedigend plus	9	69-65
Befriedigend	8	64-60
Befriedigend minus	7	59-55
Ausreichend plus	6	54-50
Ausreichend	5	49-45
Ausreichend minus	4	44-39
Mangelhaft plus	3	38-33
Mangelhaft	2	32-27
Mangelhaft minus	1	26-20
Ungenügend	0	19-0

Die drei Anforderungsbereiche Reproduktion, Transfer und Reflektion müssen in allen Klausuren abgedeckt werden, grundsätzlich stehen diese im Verhältnis 40-40-20, wobei sich das Verhältnis im Verlauf der drei Oberstufenjahrgänge stärker zu den oberen Anforderungsbereichen hin verlagert.

Facharbeiten

In der der Jahrgangsstufe 12 kann eine Klausur in einem schriftlichen Fach durch eine Facharbeit ersetzt werden.	
Form der Leistungserbringung	schriftlich
<u>Vorbemerkung:</u> Die Beurteilung der Facharbeit kann auf der Grundlage eines Bewertungsbogens oder eines ausführlichen schriftlichen Gutachtens erfolgen.	
<u>Beurteilungskriterien und mögliche Gewichtung</u>	
<i>Beurteilungsaspekte (formale Vorgaben)</i>	<i>Gewichtung</i>
Die Facharbeit ist vollständig (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis vorne, korrektes Literaturverzeichnis hinten, Bestätigung der Selbständigkeit, ggf. zusätzlich: ein angemessener, sorgfältig ausgewählter Materialanhang). Die Gestaltung der Facharbeit entspricht den festgelegten Schreibformaten (Schriftbild, Schriftgröße, Zeilenabstand, Nummerierung, Verwendung von Quellen/Bildern etc.) Die Gliederung ist übersichtlich und enthält aussagekräftige Überschriften. Das Literaturverzeichnis ist fachgerecht und übersichtlich. Die Zitierweise entspricht den Vorgaben.	ca. 15%
<i>Beurteilungsaspekte (inhaltliche Leistung)</i>	<i>Gewichtung</i>
Erfassung der Problemstellung und Darlegung des Lösungswegs (Vorwort) Schlüssige Interpretation, Begründung für Lösungen/Meinungen (Hauptteil) Die Sekundärliteratur wurde zweckgerichtet ausgewertet/verwendet (sinnvoll im Umfang und Aussagekraft) (Hauptteil) Beantwortung/Lösung der zu Anfang aufgestellten Frage/Problemlösung (Fazit) Durchgängiger Themenbezug Eigenständigkeit bei der Bearbeitung der Facharbeit und der Produktion der Ergebnisse	ca. 50%
<i>Beurteilungsaspekte (Darstellungsleistung)</i>	<i>Gewichtung</i>
Die Facharbeit weist einen kohärenten und flüssig lesbaren Text auf. Gedankliche Logik, klarer Argumentationsgang Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz als Stilform wissenschaftlichen Arbeitens Verwendung der Fachsprache und eines treffenden, differenzierten Wortschatzes Variation im Satzbau (komplexe Satzgefüge) Einhalten der Normen sprachlicher Korrektheit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)	ca. 35%
Gesamtgewichtung	
100%	

Zeugnisnote

Die am Ende eines Halbjahres zu setzende Zeugnisnote setzt sich zusammen aus dem Beurteilungsbereich „Klausuren“ / „Facharbeiten“ und dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ zu jeweils 50 %.

Innerhalb der Kategorie „Sonstige Mitarbeit“ setzt sich die Note aus mündlichen und schriftlichen Leistungsformen zusammen.

4. Angaben zur Anzahl und zum zeitlichen Umfang von Klausuren, eventueller mündlicher Prüfungen und anderer Leistungsüberprüfungen

Rahmendaten für Klausuren nach Stufen (Grundkurs):						
Stufe/Halbjahr	EF.I	EF.II	Q1.I	Q1.II	Q2.I	Q2.II
Max. Anzahl	2	2	2	2	2	2
Dauer UStd.	2	2	2	3	3	3
Rahmendaten für Klausuren nach Stufen (Leistungskurs)						
Stufe/Halbjahr	EF.I	EF.II	Q1.I	Q1.II	Q2.I	Q2.II
Max. Anzahl	---	---	2	2	2	2
Dauer UStd.	---	---	3	3	4	4

schriftliche Übungen (z.B. Tests, Hausaufgabenüberprüfung u.ä.)						
Für die Anzahl und den zeitlichen Umfang von schriftlichen Übungen gilt als Leitlinie: so viele Tests pro Halbjahr wie Anzahl der Wochenstunden des Faches in der jeweiligen Jahrgangsstufe gegeben werden sind möglich. Für den zeitlichen Umfang einer schriftlichen Übung gilt: maximal 15 Minuten, es sei denn, die Aufgabenstellung ist zugleich mit Erläuterungen verbunden, dann kann maximal die Hälfte der Unterrichtsstunde in Anspruch genommen werden. Die Fachkonferenz hat sich auf folgende Höchstanzahl der schriftlichen Übungen pro Halbjahr festgelegt. Diese Anzahl kann nach individueller Maßgabe des Lehrenden unterschritten werden:						
<u>Anzahl der schriftlichen Übungen nach Stufen:</u>						
Stufe/Halbjahr	EF.I	EF.II	Q1.I	Q1.II	Q2.I	Q2.II
Max. Anzahl	3	3	3	3	3	3

5. Möglichkeiten zur Förderung und Honorierung besonderer Leistungen

Eine inhaltliche Mitarbeit in Schulgottesdiensten kann bei der Notenfindung positiv berücksichtigt werden.

6. Weiterer Aspekte, zu denen Vereinbarungen getroffen werden

Die Bewertungskriterien teilt der Lehrer den Schülerinnen und Schülern zum Schuljahresbeginn mit. Ein Hinweis wird im Kursheft vermerkt. Am Quartalsende wird jede Schülerin und jeder Schüler über ihren bzw. seinen Leistungsstand informiert. Zeugnisnoten werden nicht vor den Zeugniskonferenzen bekannt gegeben.

C. Anhang: Mögliche Beispiele

5c/5d Evangelische Religionslehre (We), Bewertung der Mappe von

	<i>Hervorragend bis gut gelungen</i>	 ↓		
	<i>Entspricht den Erwartungen, aber mit einigen Fehlern/Lücken</i>	 ↓		
	<i>Im Ansatz oder gar nicht gelungen, mit großen Fehlern/Lücken</i>	 ↓		
1	Vollständigkeit: Du hast eine <u>vollständige Mappe</u> vorgelegt, in der Du alle Arbeitsblätter gesammelt und alle Aufgaben bearbeitet hast.			
2	Formale Gestaltung: Du hast die Mappe <u>ordentlich, sauber, gut lesbar</u> geführt und <u>übersichtlich</u> gestaltet, ein thematisch passendes und ansprechendes <u>Titelblatt</u> vorangestellt, ein <u>Inhaltsverzeichnis</u> mit <u>Seitenangaben</u> angelegt und die Blätter in der <u>richtigen Folge</u> abgeheftet.			
3	Inhaltliche Vollständigkeit, Angemessenheit und Richtigkeit: Du hast alle Aufgaben vollständig, in angemessener Ausführlichkeit und sachlich richtig erfüllt.			
4	Inhaltliche Qualität und Reflexionsniveau: Du hast die Inhalte anspruchsvoll bearbeitet und selbstständig entfaltet und vertieft.			
5	Gedanklich-schlüssige und sprachlich-stilistische Darstellung: Deine Ausführungen sind <u>logisch aufgebaut</u> . Du formulierst in <u>Standardsprache</u> . Deine <u>Wortwahl</u> ist angemessen und treffend, Dein <u>Satzbau</u> sicher und abwechslungsreich. Du schreibst <u>sprachlich richtig</u> , denn Du beherrschst Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung.			
6	Das hast Du über das Erwartete hinaus gut gemacht: / Andere Bemerkungen:			

Bewertung der Mappe zum Lernzirkel zum Propheten Amos von _____

		erreichbare Punkte	erreichte Punkte
1	Du hast eine vollständige Mappe vorgelegt, in der du alle Arbeitsblätter gesammelt und alle Aufgaben bearbeitet hast.	2	
2	Du hast die Mappe ordentlich , sauber und gut lesbar geführt. Du hast ein thematisch passendes und ansprechendes Titelblatt gestaltet.	2	
3	Du hast die Mappe übersichtlich gestaltet: Du hast ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben angelegt. Du hast die Blätter in der richtigen Folge abgeheftet. Du hast die Schreibaufgaben den Arbeitsblättern nachvollziehbar zugeordnet.	3	
4	<u>Zu den drei von dir gesetzten Schwerpunkten:</u> Du hast alle inhaltlichen Anforderungen der Aufgabenstellung in angemessener Ausführlichkeit erfüllt. 1. Schwerpunkt 2. Schwerpunkt 3. Schwerpunkt	15	
5	Du formulierst in Standardsprache und drückst dich angemessen, genau und treffend aus. Du formulierst korrekte Sätze , bildest unterschiedlich gebaute Sätze, verwendest auch Nebensätze. Du beherrschst Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung .	5	
6	Das hast du über das Erwartete hinaus gut gemacht (und kannst dafür bis zu 3 Sonderpunkte erhalten):		
	Gesamtpunktzahl	27	

Aufgaben: 1.) Fülle die Tabelle aus.

	Gen 2,4b-2,25 (Garten Eden)	Gen 1,1-2,4a (Schöpfung in 7 Tagen)	Enuma Elisch (Babylonische Schöpfungsgeschichte)
Wie erschafft Gott den Menschen?			
Wann wird der Mensch erschaffen und welche Stellung hat er?			
Wie wird das Verhältnis von Mann und Frau ausgedrückt?			
Bezeichnung für den Verfasser			
Welche Aufgaben erhalten die Menschen von Gott?			

Aufgabe 2) Der Mensch wird in der Bibel und im Babylonischen Schöpfungsbericht unterschiedlich dargestellt. Erkläre die Unterschiede in deinen Worten.

Test Jg. 5, Inhaltliche Erwartungen (Lösungen): **Schöpfungsgeschichten** (Ko)

	Gen 2,4b-2,25 (Garten Eden)	Gen 1,1-2,4a (Schöpfung in 7 Tagen)	Enuma Elisch (babyloniysche Schöpfungsgeschichte)
Wie erschafft Gott den Menschen?	Gott schafft den Menschen aus Erde und gibt ihm den Atem des Lebens	Gott schafft die Welt, die Tiere und den Menschen durch sein Wort.	Nach Streit, Kampf und grausamen Sieg erschafft Marduk die Welt aus dem Körper der getöteten Göttin Tiamat und den m Menschen aus Götterblut.
Wann wird der Mensch erschaffen und welche Stellung hat er?	Adam am Anfang, Eva nach dem Mann und den Tieren. Der Mensch ist Mitarbeiter Gottes, er gibt z.B. den Tieren Namen.	Der Mensch wird als letztes Lebewesen geschaffen als Stellvertreter Gottes.	Nach der Welt werden die Menschen erschaffen als Diener der Götter.
Wie wird das Verhältnis von Mann und Frau ausgedrückt?	Die Frau wird aus der Rippe des Mannes erschaffen. Dies zeigt, dass sie eine Gemeinschaft sind.	Mann und Frau werden gemeinsam erschaffen als Ebenbild Gottes.	Die Erzählung spricht nur von Menschen und unterscheidet nicht zwischen Mann und Frau.
Bezeichnung für den Verfasser	„Jahwist“	„Priester“	Unbekannte Autoren
Welche Aufgaben erhalten die Menschen von Gott?	Sie sollen den Garten Eden bebauen und. bewahren	Sie sollen sich die Erde untertan machen und über die Tiere herrschen.	Sie sollen den Göttern dienen.

Bewertung:

Aufgabe 1: Richtige Antwort: 2 Punkte, Teilantwort: 1 Punkt, falsche und keine Antwort: 0 Punkte

Aufgabe 2: Sachlich richtige und angemessene Erklärung: Maximal 6 Punkte

Punkteschlüssel: Gesamtpunktzahl: 36: 32-36:1, 27-31: **2**, 22-26: **3**, 17-21: **4**, 9-16: **5**, 0-8: **6**

1. Erkläre, was man unter „Diakonie“ versteht. (*Verschiedene Zugänge / Antworten sind möglich; wähle eine verständliche und aussagekräftige Erklärweise.*)
2. Nenne fünf Handlungsfelder der Diakonie.
3. a) Markiere im beiliegenden Text Mt 25, 31-46 die sechs Werke der Barmherzigkeit.
b) Wähle ein „Werk“ aus und erkläre kurz, wie wir heute dieses „Werk“ vollbringen können.
4. a) Beschreibe und
b) erkläre die Abbildung „Ich habe keine anderen Hände als die euren ...“.

Test Ev. Religion Gk 12 (Ko)

Thema. Christologie

1. Erläutere am Beispiel des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter, warum Jesus Gleichnisse erzählte:

a) Warum erzählt er **dieses** Gleichnis (Ausgangssituation, Personenkonstellation, Aussage/Deutung)?

b) Worum ging es Jesus überhaupt, wenn er Gleichnisse erzählte?

2. Die Bedeutung von Wundern „liegt nicht in der Medizin- oder Krankengeschichte, sondern in der Geschichte von Glaubenden“ (Klaus Berger).

a) Erläutere diese Aussage.

b) Beziehe diese Aussage auf die Heilungswunder Jesu.

3.) Der Auferweckungsglaube ist nicht ein Zusatz zum Gottesglaube, sondern eine Radikalisierung des Gottesglaubens (Hans Küng). Erläutere diese Aussage.

4.) Erkläre kurz die Entstehung des NT (mit Skizze!).

Christologietest Noten

44;45: 1+ 42;43: 1 40;41: 1-

38;39: 2+ 36;37: 2 34;35: 2-

32;33: 3+ 30;31: 3 28;29: 3-

26;27: 4+ 23;24;25: 4 20;21;22: 4 –

17;18;19: 5+ 14;15;16: 5 11;12;13: 5-

0-10: 6

**Gk Ev. Rel. Jgst.12 (Ko) Korrekturbogen zum Religionstest am
Thema: Christologie**

Schüler/Schülerin: _____

Anforderung	Maximale Punktzahl	Erreichte Punktzahl
<u>Aufgabe 1a) Gleichnis vom barmherzigen Samariter</u> Ausgangssituation: Frage des Schriftgel.; Doppelgebot der Liebe; Klärung des Begriffs „Nächster“ Personenkonstellation: Priester/Levit (gehen vorbei, obwohl sie „Gottesleute“ sind); Samariter als „Fremder“ hilft Deutung: Der, der am Weg liegt, ist mein Nächster (egal, welcher Nationalität, Religion etc.), vielmehr: ich bin sein Nächster (Perspektivwechsel!)	15	
<u>Aufgabe 1b) Gleichnisse allgemein</u> Wenn Jesus von Gleichnissen redet, redet er (in Bildern) vom Reich Gottes. Die Bilder/Metaphern stammen meist aus dem Alltagsbereich der damaligen Zeit, häufig sind es alltägliche Begebenheiten oder Vorgänge aus der Landwirtschaft. Jesus geht es darum, zu zeigen, dass das Reich Gottes - zukünftig ist, aber in die Gegenwart hereinreicht; - von uns mit auf den Weg gebracht, aber letztlich von Gott vollendet wird - Auslegungsmöglichkeiten: allegorisch/tertium comparationis	8	
	7	

Klausurbeispiel für die Jahrgangsstufen 10-12 (We)

Aufgaben: 1. Analysieren Sie den vorliegenden Sachtext. 2. Vergleichen Sie den vorliegenden Text mit ... [= einem im Unterricht behandelten Text]. 3. Nehmen Sie zu dem im Text verhandelten Problem begründet Stellung.

Klausurbewertung: Analyse eines theologischen Sachtextes mit weiterführendem Auftrag

Erwartungen		maxi- male Punkt- zahl (AFB)	erreich- te Punkt- zahl
A. INHALTLICHE LEISTUNG	Der Schüler / Die Schülerin...		
... formuliert einen <i>Einleitungssatz</i> , in dem er/sie Titel, Autor, Erscheinungsjahr, Publikationsorgan, Textsorte und das Thema des Textausschnitts benennt.		4 (I)	
... fasst den <i>Inhalt</i> des Textes zusammen.		15 (I)	
... stellt den thematischen <i>Kontext</i> des Textes, Adressaten und Aussageabsicht dar. ... berücksichtigt die Bedeutung des Textes für das aktuelle Unterrichtsgeschehen.		15 (I+II)	
... stellt den inhaltlichen <i>Aufbau</i> des Textes dar und erläutert die <i>Argumentationsstruktur</i> des Textes. ... benennt und erklärt ggf. vorhandene besonders auffällige sprachliche und stilistische <i>Gestaltungsmittel</i> in Bezug auf Inhalt, Wirkung und Aussageabsicht.		12 (II)	
... setzt den Text <i>in Bezug zu einem im Unterricht behandelten Text</i> , indem er/sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigt und erläutert.		15 (II)	
... <i>nimmt</i> zu dem im Text verhandelten Problem begründet und differenziert abwägend <i>Stellung</i> .		15 (III)	
... zieht aus den Analyseergebnissen ein folgerichtiges <i>Fazit</i> .		4 (III)	
... erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (Maximal 5 Sonderpunkte.) Z. B. ... stellt einleitend eine Deutungshypothese auf, die er/sie abschließend überprüft und ggf. modifiziert; ... erklärt den Titel des Textes; ... beurteilt die Argumentation; ... gibt einen Ausblick auf Anwendungsbereiche der Forderungen; ... zieht in der Analyse andere Autoren und deren Positionen zur Erläuterung heran.			
Zwischensumme: inhaltliche Leistung		(80)	
B) DARSTELLUNGSLEISTUNG	Der Schüler / Die Schülerin ...		
... <i>gewichtet</i> die Teilaufgaben und die selbstgesetzten Teilaspekte im angemessenen Verhältnis, <i>strukturiert</i> den Text durch Absätze, argumentiert		4	

<i>logisch</i> schlüssig, sinnvoll <i>verknüpft</i> und gedanklich <i>klar</i> . [Sa, D]		
... beachtet <i>fachsprachliche</i> und <i>fachmethodische</i> Anforderungen und formuliert fachsprachlich korrekt [W, FW]. ... <i>belegt</i> die Aussagen durch angemessenes und sinnvolles <i>Zitieren</i> [Zit].	8	
... formuliert <i>begrifflich</i> präzise, abstrakt und differenziert [W, Bz] sprachlich- <i>stilistisch</i> sachlich-distanziert und abwechslungsreich [A] sowie <i>syntaktisch</i> sicher, variabel und komplex [Sb, Bz].	5	
... schreibt sprachlich richtig [R, Z, Gr].*	3	
<i>Zwischensumme: Darstellungsleistung</i>	(20)	
Gesamtsumme (inhaltliche Leistung und Darstellungsleistung)	100	

Zu *: Darüber hinaus ggf. Anheben bzw. Absenken der Note um bis zu einer Notenstufe aufgrund besonderer sprachlicher Leistungen bzw. Mängel.

D. Quellen und übernommene Vorlagen

- **Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Katholische Religionslehre.** RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 11.05.2011 - 532 – 6.08.01.13 – 94565
http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/G8_Kath._Religionslehre_Endfassung.pdf
- **Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Evangelische Religionslehre.** RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 11.05.2011 - 532 – 6.08.01.13 – 94565
http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_g8/G8_Ev_Religionslehre_Endfassung.pdf
- **Schulgesetz NRW – SchulG (§ 31 Religionsunterricht, §48-52 Leistungsbewertung)**
- **Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I – APO-S I (§ 6 Leistungsbewertung)**
- **Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe – APO-GOst (§ 13-19 Leistungsbewertung)**
- Beschlüsse der **Kultusministerkonferenz.** Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung. Evangelische Religionslehre. / dass. Katholische Religionslehre.
<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de>
- **Schulreferat Köln 21/11/2005.** R. Lemaire: Leistung und Leistungsbewertung im Religionsunterricht. (Fachdidaktischer Beitrag, 11 Seiten; *daraus z. T. wörtlich, z. T. überarbeitet übernommen*)
- **Liane Paradies, Franz Wester. Johannes Greving:** Leistungsmessung und –bewertung. Berlin: Cornelsen Scriptor 2005. (*fachübergreifende wissenschaftliche bzw. – fachdidaktische Monographie*)
- **Schulinterner Lehrplan** des Heinrich-Böll-Gymnasiums Troisdorf. Evangelische Religionslehre. Katholische Religionslehre.
http://www.hbgtroisdorf.de/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=152&Itemid=444 (*Startseite HBG > Lernen am HBG > Fachbereiche > Religion / Philosophie > Lehrpläne*)
- **Leistungs- und Leistungsbewertungskonzepte** der Fächer Deutsch, (Praktische) Philosophie und Sozialwissenschaften am Heinrich-Böll-Gymnasiums Troisdorf
(*daraus z. T. wörtlich, z. T. überarbeitet übernommen zwecks schulinterner Harmonisierung*)